

stimmung des neuen Rechtes (can. 924, § 2), die ihre ausdrückliche Bestätigung durch eine von Benedikt XV. gutgeheißene Antwort der Sa. Poenitentiaria erhielt (A. A. S. XIII, 164).<sup>1)</sup>

Unsere Frage und alle ähnlichen müssen nach diesen Festsetzungen beantwortet werden: Jedes Kreuz, das die Weihe des sogenannten Sterbeablasses erhielt, kann von jedem Sterbenden gebraucht werden, und zwar so oft man will. Ueber den kleinen Unterschied zwischen Totius-quoties-Sterbekreuz und einem Kreuze mit dem päpstlichen Ablasse vgl. diese Zeitschrift 1920, 468, und Beringer, l. c.

Pet. M. Steinen S. J.

**\*III. (Kann man die sogenannte große Verheißung des göttlichen Herzens Jesu gewinnen, wenn man die heilige Kommunion an neun aufeinanderfolgenden Sonntagen (monatsersten) anstatt an neun aufeinanderfolgenden ersten Freitagen empfängt?)** Die Verheißung stützt sich auf eine Privatoffenbarung, die der heiligen Margareta M. Alacoque von Seite des Heilandes zuteil wurde. Ihr Inhalt ist, wie bekannt, die Gnade der Beharrlichkeit bis zum Tode. Der Heiland knüpfte die Erlangung dieses glückseligen Todes an den Empfang der heiligen Kommunion an neun monatsersten Freitagen. Kann nun die Kirche an die Stelle der Freitage die monatsersten Sonntage setzen? Ich wage es nicht zu bejahen, und bis jetzt hat die Kirche meines Wissens nie eine dahingehende bejahende Erklärung abgegeben. Das Eine kann man aber wohl sagen: Als Stellvertreterin des Heilandes ist die Kirche ausgerüstet mit aller Gewalt, die zum Heile und Troste der Gläubigen notwendig ist. Und als Stellvertreterin des Heilandes kann sie allen, denen die heilige Kommunion an den ersten Freitagen **unmöglich** ist, den Rat geben, den Heiland an den monatsersten Sonntagen zu empfangen. Alle Gläubigen aber, die diesem Räte folgen, dürfen der frohen Hoffnung sein, daß der Heiland ihren guten Willen und ihren Gehorsam seiner Kirche gegenüber reichlich belohnen und auch sie der Gnade der endlichen Beharrlichkeit teilhaftig machen wird.

Mit der Gewalt, Ablässe zu verlegen, hängt die hier berührte Machtbefugnis übrigens in keiner Weise zusammen.

Pet. M. Steinen S. J.

**IV. (Die letzte Bergpredigt Jesu?)** Wenn schon in den übrigen Teilen des Evangeliums, so gilt erst recht vom Schlußkapitel, daß die Evangelisten einander ergänzen, die späteren zu den früheren eine authentische Erklärung geben. Matthäus drängt die ganze Geschichte des Auferstandenen in 20 Verse zusammen, Markus und Lukas sind nur bei einzelnen Erscheinungen ausführlicher, Johannes aber setzt seine Methode fort, bestimmte ausgewählte Einzelbilder genauer zu zeichnen und die Synoptiker zu ergänzen, fast wie durch einen authentischen Kommentar.

<sup>1)</sup> Beringer, Die Ablässe, I<sup>15</sup>, 1921, S. 585, Nachtrag zu Nr. 210 u. f. w.; diese Zeitschrift 1920, S. 407 ff., 1921, S. 300 f.